

Volkswacht

für Schlessen • Organ für die wechsl.

Landesvertrag 1918
Interessantes politisches Protokoll
eines Nazikandidaten aus der
Novemberzeit
Näheres im schlesischen Teil

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthiasstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis: im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Rmt. + 3 Pf. Trägerlohn = 0,45 Rmt., monatlich 1,15 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rmt. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,25 Rmt.

Anzeigenpreis: Je Millimeter 20 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen müssen bis vormittags 11 Uhr abgegeben werden. — Fernsprechkonto: Breslau 5852.

auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Veranlassung von Versammlungen und Wohnungsangelegenheiten 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer der Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen Nr. 21737 und 21739, Redaktion Nr. 21738. Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau, an Rückporto beiliegend

Stargardnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgegeben

an Rückporto beiliegend

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Montag, den 18. April 1932

Nr. 90

Mißlungener Anschlag auf das Reichsbanner Nazis überschütten Hindenburg mit Fälschungen über das Reichsbanner Brief Hindenburgs an Groener — Groener lehnt Reichsbanner- auflösung ab — Die Antwort des Reichsbanners an die Verleumder

Der Reichspräsident hat im Zusammenhang mit der Auflösung der Privatarmee Hitlers an den Reichsminister des Innern unter dem 15. April folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Die das Verbot der SA. und der SS. ausprechende Verordnung vom 13. d. M. habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ersten Worten die Schwierigkeit der politischen Lage dargelegt und den Erlaß dieser Verordnung zur Sicherung der Staatssicherheit als unbedingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimmig Ihrem Antrag beigetreten war. Inzwischen ist mir unter Uebereinkunft von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlich geartete Organisationen wie die hier verbotenen auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur unparteilichen Ausübung meines Amtes und zur gleichmäßigen Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß, falls dies richtig ist, auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich überlebe Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

von Hindenburg.“

Niemand kann den republikanischen Kriegsteilnehmern verbieten, sich zu organisieren! Wollte man den Republikanern dies verbieten, dann müßte man gleichermaßen alle anderen Verbände von Kriegsteilnehmern, alle Kriegervereine und alle Offiziersverbände auflösen!

Es ist gegründet worden aus Staatszuneigung in einer Zeit, als nach dem Hitlerputsch keine republikanische Partei im Lande mehr eine Versammlung abhalten konnte. Es hat mit dem Schutze republikanischer Versammlungen der Wiederherstellung und Erhaltung verfassungsmäßiger Zustände gedient. Das Reichsbanner ist so, wie es ist, eine gewaltige Propagandamaschine für den Staat! Wir möchten die Reichsregierung sehen, die diesen Zusammenschluß verbietet, die uns die schwarz-rot-goldenen Fahnen des Staates wegnehmen lassen wollte!

Das Reichsbanner hat auch diesmal eine haltzerstreuende Funktion erfüllt. Es hat es ermöglicht, daß die Propaganda für den Schutz der Verfassung und gegen den Bürgerkrieg aufs Land getragen werden konnte, daß der Terror der Hitlerischen SA. nicht die freie Werbung auf dem Lande unmöglich machte. Ermöglichung der Propaganda auf dem Lande, Schutz der Versammlungen gegen den Terror der SA. — das ist die Hauptaufgabe des Reichsbanners in den letzten Wochen gewesen.

So hat das Reichsbanner systematisch den Saalkreis für Versammlungen gestellt, in denen Regierungsmitglieder gesprochen haben. Es hat diesen Saalkreis unauffällig gestellt, obgleich es viel leichter gewesen wäre, ihn sichtbar als Formation in Erscheinung treten zu lassen. Trotzdem ist dieser Saalkreis energisch in Funktion getreten, wo es notwendig war, so z. B. bei der Rede des Reichsministers in Königsberg. Nicht nur in Königsberg, in Hamburg, in Magdeburg, in vielen anderen Orten hat das Reichsbanner diese Funktion erfüllt, u. a. in Versammlungen, in denen Herr Gerede und Graf Westarp gesprochen haben.

Wir fühlen uns natürlich selbst sehr beehrt, daß die Treibe-
reien der Nazifreunde gegen das Reichsbanner Unterstützung

finden beispielsweise vom Grafen Westarp, der einen Antrag im Reichstag ankündigt, der das Verbot des Reichsbanners fordern soll.

Graf Westarp hätte in Magdeburg im Hindenburg-Wahlkampf keine große Versammlung abhalten können, wenn das Reichsbanner dazu nicht 1500 Mann gestellt hätte!

Wir wissen wohl, daß weit rechtsstehende Kreise mit Sach erfüllt sind wegen unseres Einflusses für die Wahl des Reichspräsidenten, daß sie glauben, einen Reiz zwischen den Staat und unsere Reichsbannerleute treiben zu können, von denen ein erheblicher Teil heute noch in den Krankenhäusern liegt, weil sie sich gegen den Terror der SA. gewandt haben, weil sie sich im Kampf um die Wahl Hindenburgs nicht nur den Brügeln, sondern auch den Messern und Pistolen der fanatisierten Hitlerbanden ausgesetzt haben. Von der Notwendigkeit dieses Kampfes und von den Erfahrungen mit diesen fanatisierten Banden können auch andere Organisationen, wie etwa der Jungdeutsche Orden, erzählen.

Wenn aber die rechtsradikalen Treiber gegen das Reichsbanner glauben sollten, mit ihren Verleumdungen und mit ihren Aktionen gegen uns die Staatszuneigung des Reichsbanners unterminieren zu können, so werden sie sich gewaltig täuschen!

Groener gerät Auflösung des Reichsbanners

Der Reichsinnen- und Reichswehrminister hat uns einen Artikel übermittelt, in dem er das Verbot der SA. rechtfertigt und zugleich zu dem widersprüchlichen Geschrei nach Auflösung des Reichsbanners Stellung nimmt. Reichsminister Groener schreibt:

„In einem Teile der Presse ist die Meinung vertreten worden, daß die Regierung nach dem preussischen Wahlspruch „Saum cuicque“ auch den Stahlhelm und das Reichsbanner, mindestens aber das Reichsbanner hätte auflösen müssen.

Diese Forderung konnte ich mir nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen.

Weber der Stahlhelm noch das Reichsbanner sind mit den nationalsozialistischen Kampforganisationen in Bezug auf den militärischen Charakter des Aufbaus und der Funktionsregelung zu vergleichen. Jedoch habe ich schon im Februar gegenüber Bestrebungen des Reichsbanners, als eine Art Schutzpolizei aufzutreten, nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Wenn das Reichsbanner sich in den letzten Monaten gegenüber dem Auftritte der SA. hat bewegen lassen, seine Organisation für etwaige gewalttätige Auseinandersetzungen zu stärken, so erwarte ich von der Einsicht der Führung des Reichsbanners, daß abgesehen von der bisherigen Veränderungen, alle diese Maßnahmen in kürzester Frist rückgängig gemacht werden.

Die Verhärterung der parteipolitischen Gegensätze und die allgemeine Notlage haben dazu beigetragen, daß die militär-

Das Hauptgewicht dieses Schreibens liegt in den Worten „falls dies richtig ist.“ Soweit es sich dabei auch um Material gegen das Reichsbanner handeln sollte, ist es nicht richtig! Insofern ergibt sich alles weitere von selbst: Das Reichsbanner darf nicht aufgelöst werden und wird, wie wir zuverlässig zu wissen glauben, auch nicht aufgelöst.

Eine entsprechende Erwiderung des Reichsinnenministers auf das Schreiben des Reichspräsidenten ist für Montag oder Dienstag zu erwarten.

Wir fühlen uns natürlich selbst sehr beehrt, daß die Treibe-
reien der Nazifreunde gegen das Reichsbanner Unterstützung

Schwere Niederlage des Nazi-Kozi-Bundes Kommunistisch-nationalistischer Volksentscheid kläglich gescheitert

Enttarnung des Reichsbanners gegen die Lügen und Verleumdungen der Rechten

Die Führung des Reichsbanners nimmt zu den Angriffen gegen das Reichsbanner in folgender Weise Stellung:

Wir stehen der Prüfung des Materials gegen uns in vollster Ruhe entgegen. Es kann kein Material geben, das uns befehligt, weil wir nichts unternommen haben, was als Grundlage für ein Verbot dienen könnte. Das sogenannte Material, das uns in der Reichspressen zu Gesicht gekommen ist, ist eine

Widerliche Fälschung der ältesten Lügen.

Darin sind uns Leute an die Kehle gehängt worden, mit denen wir niemals zu tun haben, die zum Teil auf das erbitterteste gegen uns kämpfen. Der Fall Langewieser, der inzwischen durch die Thüringische Staatsregierung geklärt worden ist, mußte herhalten, um das Reichsbanner als eine Privatarmee zu bezeichnen. Weil einmal eine propagandistische Ueberschrift „Die Wagen sind gezogen“ gebraucht worden ist, unterstellt man uns, wir wären wie eine Militärformation aufmarchiert. Der uralt Schwinkel, daß im Jahre 1926 eine Feldübung in Danauerschlingen veranstaltet worden wäre mit dem Zweck der Aufhebung der Reichswehrorganisation ist wieder aufgewärmt worden. Harnackig wird die Lüge von einem Reichsbannermitglied in Hamburg aufrechterhalten, obgleich die Polizei längst geklärt hat, daß es sich bei der in Frage kommenden Veranstaltung um die Tat einer kommunistischen Terrorgruppe gehandelt hat. Die Hintermänner, die dies Material seit Jahren sammeln, sind im übrigen hinlänglich bekannt. Das Reichsbanner demwagt sich auf das entschuldigende dagegen, auf Grund eines solchen Materials mit der SA. des Herrn Hitler gleichgestellt zu werden!

Das Reichsbanner kennt nur ein Ziel: heraus aus der Bürgerkriegspropaganda!

Am selben Abend, an dem die Auflösung der SA. durch das Reich bekannt wurde, ist die Auflösung der SA. durch das Reichsbanner ins Auge gefaßt und am andern Tag entsprechende Anweisungen an alle Gauverbände erteilt worden. Im übrigen war der Name „Schutze“ nur eine Funktionsbezeichnung, wenn die Funktion der Abwehr von SA.-Angriffen entfällt, entfällt selbstverständlich auch die Schutze.

Das Reichsbanner ist bereit, das gesamte Altmaterial des Bundes den Behörden zur Einsicht zur Verfügung zu stellen.

Dresden, 18. April. (Eig. Funbericht.)

Der kommunistische Volksentscheid auf Auflösung des Landtages, der naturgemäß die Unter-
kündigung der Nazifaschisten und der Hugenberger land, ist kläglich gescheitert. Der Landtag wird nicht aufgelöst, weil von den 3664 067 Stimmberechtigten nur 1318 042 mit Ja stimmten.

Reinstimmen wurden 53 452 abgegeben. Ungültig waren 20 770 Stimmen. Notwendig waren zu einem Erfolg mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten, während nur 37,7 Prozent aller Stimmberechtigten an der Abstimmung teilnahmen. Insgesamt wurden 375 260 Stimmen weniger abgegeben als im ersten Wahlgang zur Präsidentenwahl für Hitler,

Duesterberg und Thälmann und 306 144 weniger als im zweiten Wahlgang für Thälmann und H. In den Wahlkreisen Dresden-Baugen und Leipzig stimmte nicht einmal ein Drittel der Stimmberechtigten ab. Größer war die Beteiligung in Chemnitz-Zwickau. Aber auch dort blieb die Zahl der Abstimmenden unter der Hälfte der Stimmberechtigten. Das Ergebnis lautet:

Chemnitz-Zwickau: Ja: 613 537, Nein 25 849, ungültig 9893. Insgesamt 649 379.

Dresden-Baugen: Ja 414 099, Nein 15 958, ungültig 6902. Insgesamt 435 959.

Leipzig: Ja 290 406, Nein 11 735, ungültig 4875, insgesamt 307 016.

Hitler im Solde des Weltbetrügers Kreuger Unter Kreugers Papieren eine Quittung Hitlers über 100 000 Mark gefunden

Es gibt darin nichts, was dem von den Behörden beschlagnahmten Material bei der SA. auch nur entfernt ähnlich wäre. Das Reichsbanner kann auch keine Stäbe auflösen, weil es keine besitzt. Der personale Apparat des Reichsbanners ist lächerlich gering. Das Reichsbanner verfügt nicht über die Geldmittel, um einen militärischen Apparat wie bei der SA. aufbauen zu können. Es denkt auch nicht daran, es gibt beim Reichsbanner keine Dienststellen und keine Befehle. Was in der letzten Zeit als notwendige Maßnahmen gegen die Entfesselung des Bürgerkrieges durch die SA. getroffen worden ist, ist durch Anwendung der in Gauverbänden bereits im Uebereinkunft mit der SA. des Herrn Hitler vereinbarten Maßnahmen als Bund republikanischer Kriegsteilnehmer.

Stockholm, 18. April. (Eig. Funbericht.)

Das Zentralorgan der schwedischen Sozialdemokratie stellt fest, daß die Durchsicht der von Kreuger hinterlassenen Papiere ergeben habe, daß dieser Betrüger nicht nur den Faschismus in Spanien, sondern auch die Hitlerianer in Deutschland unterkühlt habe. Es seien eine Quittung über 5 Millionen Pfester von König Alfons und eine Quittung über 100 000 Mark von Hitler gefunden worden.

Hitler will nicht arbeiten

Er will sich bereits pensionieren lassen. — Die Schwadung mit seiner Einbeziehung wird verschoben.

Hitler hat, wie ein Klageschreiber berichtet, dem Reichsbanner mitgeteilt, um die Verabschiedung aus dem Reichsbanner zu erwirken, und die zur Erledigung der

Verabschiedung um weiteren Urlaub beim braunschweigischen Gesandten in Berlin ersucht. Mit Ablauf des Monats April würde Hitler somit Reichspräsident sein, mit Pensionberechtigung sein. Damit ist die Scheinartigkeit seiner Exekution und der Schwindel der braunschweigischen Regierungsparteien entlarvt.

Hitler hat ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt, weil er nach einer Mitteilung des Berliner Tagesblattes „Schauet hat“ die Auflösung der SA. unter dem Druck von Braunstein erfolgt sei. Die Erklärung hat er für die Dauer des Verfahrens um seine Suspensionierung von seinen Amtsgewaltigkeiten bei der braunschweigischen Gesandtschaft, die er kürzlich niemals erreicht hat, abmahler lassen. Wogegen das Gehalt eines Regierungsrats beibehalten wird. Aber damit wird nicht genug. Der Reichsbanner hat er zuletzt Strafantrag gegen den Reichspräsidenten „Berliner Tagesblatt“ und den verantwortlichen Redakteur dieser Zeitung gestellt.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied am 14. April 1932 nachmittags 3 Uhr, mein über alles geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Werkführer
Johann Bartsch
 im 53. Lebensjahre.
 Breslau, den 16. April 1932
 Klostersstraße 76/78

Im Namen der Hinterbliebenen:
Berta Bartsch, geb. Otto.

Beerdigung: Montag, den 18. April 1932, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle in Dörrgoy aus.

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkehändler
 Am 13. April verschied unser langjähriges Mitglied, der **Böttcher**
Franz Neborg
 im Alter von 59 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau.
 Beerdigung: Montag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr, von St. Vinzenz, Verlängerte Hedwigstraße.

Am 16. April verschied nach schwerem Leiden unser werter Vorstandsmittglied, der **Schlesener**
Herr Paul Szendzina
 im Alter von 54 Jahren.
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten
 Die Mitglieder der **Freiw. Sterbekasse der Bürgerl. Brauhaus Breslau A.-G.**
 Beerdigung: Dienstag, den 19. April, nachmittags 3.30 Uhr, von der Halle des St. Barnardin-Friedhofes in Dörrgoy.

Am Freitag, dem 15. April 1932, verstarb die Ehefrau unseres Kollegen **Scharf**,
Frau Karoline Scharf, geb. Skoide
 im Alter von 70 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
 Die Beteiligten der Freiwilligen Beerdigungshilfe des Fahr- u. Transportpersonals der Städtischen Straßenbahn
 Beerdigung: Montag, 18. April, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle 3 (Krematorium) in Gräbchen.

Achtung! Werbefreier!
 der Metallarbeiterjugend
 Dienstag, den 19. April 1932, 20 Uhr
 im Heim III, Seydlitz- Ecke Hohenzollernstraße.
 Aus dem Programm:
 Tonbildfolge - Rezitation - Musik.
 Die Eltern sind herzlich eingeladen.
 Eintritt frei!

WAPPENHOF

Täglich (außer Sonnabend nachmittags)
 4.30 Uhr **2** 8.30 Uhr
Vorstellungen
 mit dem neuen April-Programm:
 Herzer und Carter, Illusionen-Parodien, vom Wintergarten Berlin, Professor Halländer-Trio, Gesangs- u. Musikalisch Des Riesenerfolges wegen prolongiert! Der große Lachschlager Kister-Kister in ihrer Szene: „Die wahre Ehe“ 2 Akte, Perch-Sensation, Frey, der neue Postier, 3 Akte, Komische Spiele, Mit Sägen, die Star-Attraktion vom Orpheum Budapest, Hans Kiefer, der Meister der Vortragskunst, 4 Reiter, symphonische Extravaganzen schöner Frauen, Vesperabende: Neues aus aller Welt.
 Ab 8 Uhr: **Großer Ball**: 2 Kapellen
 Anschl. 8.30 Uhr: **Das ungeklärte Programm**
 Eintrittspreis: Nachmittags 25 Pf., abends 40 Pf.

Chepaar sucht Leerzimmer
 jedoch nicht über 20.- RM. monatlich. Offerten mit Preisangabe unter **A. 1223** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Die alkoholfreie Bewirtung
 d. Gaststätten i. d. Stadt Sommerbädern am Thie-
 kaufweg u. a. d. Dürschstraße vom 15. 5. - 15. 9. 1932
 ist zu verpachten. Beginn 1. Fr. u. 50 RM. j. Et.
 abzuholen im Stadamt für Leibesübungen, Albrecht-
 straße 50 I, Zimm. 1, wech. u. 8-13 Uhr. Angeb.
 sind bis zum 1. Mai 32., 9 Uhr vorm., einzureichen.

Buchhandlung Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau, Flurstraße 4/5

STADTHEATER
 Montag, 19.30 bis gegen 23
Die Blume von Samow
 Dienstag, 20 bis 22
 Abm.-Vorf. A 15
Der Barbier von Bagdad
 Mittwoch, 20 bis nach 22
 Abm.-Vorf. B 15
Die Welt auf dem Monde

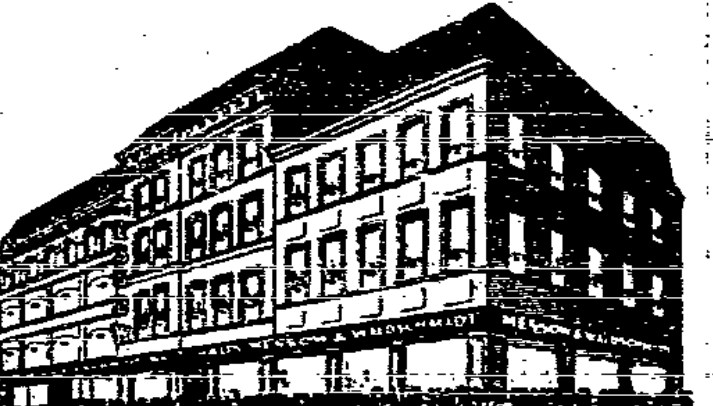
LORSTHEATER
 Montag, Dienstag 20.15 bis 22
Reifeprüfung
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag
 täglich 20.15 bis 22.50
Vor Sonnenuntergang

THALIA THEATER
 Montag, Dienstag 20.15 bis 22.15
Der trübliche Weinberg
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag
 täglich 20.15 bis 22.10
Die Waterloo-Blüde
 Heute, 20 Uhr
 Großer Konzertsaal
11. Abonnements-Konzert
 der Schles. Philharmonie
 Dir.: Richard Lortz
 Staatsoper Berlin
 Solist: **Dies Weismann**
 (Violine)

Preiswert 2 moderne Bettstellen
 dunkel poliert mit Patent u. **125.-**
 Anzahlung gestattet!
Nowotny
 Weidenstraße 23/24

Druderei Volkswacht
 moderner Drucksachen
 Breslau 2, Flurstr. 4/5

W. Kelling
 reinigt färbt wäscht
Alles für Alle



Das Haus der **billigen Preise!**
Unsere Stärke:

Waschstoffe
 spottbillig!
MESSONER & WALDSCHMIDT
 G.m. b.H.

Die **„Frauenwelt“** den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
 Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Ab Montag

verkaufen wir beim Einkauf von 2 Stück (oder Paar oder Meter) der gleichen Beschaffenheit und Preis

das 2^{te} Stück für die Hälfte

oder Paar oder Meter

des regulären Preises! Da unsere Qualitäten unverändert zu den bisherigen bekannt niedrigen Preisen verkauft werden, ergibt sich

Wahrhaft eine Kaufgelegenheit ohne Gleichen!

Aus der Fülle unserer Angebote:

Strümpfe Künstliche Wäsche, regulär ausgearbeitet... Paar das 2. Paar 38	Schlüpfer feinster Charmeuse-Trikot, Gr. 42-48, m. kl. Schönheitsfahnen, Paar das 2. Paar 55	Woll-Musseln mehrfarb. Druckmuster, Meter das 2. Mtr. 49
Oberhemd für Herren, a. feinem durchgemustertem Popeline... Stück das 2. Stück 123	Bettdecken aus klarwälfem Daunen, 140/220... Stück das 2. Stück 99	Schwedenleinen f. Gard. u. Vorhäng., indanilfarb., neuo. Streif.-Must., 120br. das 2. Mtr. 48

Von dieser Veranstaltung ausgeschlossen sind nur Markenartikel sowie Einzelstücke der Konfektion

Nutzen Sie die kurze Dauer dieses Verkaufs und eilen Sie nach der Schmiedebrücke zu

Centawer

BRESLAU SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

AUSSTELLUNG

Heim und Mode

MESEHOP Nur noch bis 24. April
 Geschäft von 9 bis 19 Uhr
 Eintrittspreis 50 Pf. einschl. Ausstellungsgeld

Heute ab 4 Uhr **4 Vorträge**
 über
 Warmwirtschaft :: Teppichpflege
 Schönheitspflege :: Das Bild im modernen Raum

Heirat
Haustochter
 23 J., sucht klugen, intelligenten, ledigen Herrn in fest. Stellung, auch Heirat kennenzulernen. Offerten unter **B. 65** an die Volkswacht, Flurstr. 4, erbeten.

Wohnungen
Zaufbe
 3-Zimmerwohnung m. elektr. Licht, Heizmie 58.- RM., im Mikolator, gegen 1.- bis 2-Zimmerwohnung, Heizmie 32.- RM., gegen Mikolator und Bspelmis. Offerten unter **B. 66** an die Volkswacht, Flurstr. 4, erbeten.

Kleine Anzeigen
 sind täglich gratis einzu-
 legen bei den Verkäufern.
 Rangfolge u. a. nach dem
 Privaten. Wort 2 Pfennige.
 - seit 4. Dezember -

Suche gebrauchten, leichten
 Rollwagen zu kaufen. Paul
 Stalke, Lohstraße 16.

Wähle richtig

Wähle richtig
 Wähle richtig

Deshalb zur Aufklärung und Orientierung empfohlen:
Wißt Ihr das?
 Was mit der demokratischen Republik erreicht wurde. Ein tatsachenreicher Überblick... 15 Pf.

Volk und Sozialdemokratie
 Die Leistungen und Erfolge der SPD., mit denen sie sich durchaus nicht zu verstecken braucht! 15 Pf.

Jugend erwache!
 Es geht um Dich 10 Pf.

Wer hat uns verraten?
 Eine wohlgeleitete Antwort an die Parolenfabriken der Nazis und Kozis 10 Pf.

Zu beziehen durch:
Volkswacht-Buchhandlungen Breslau
 Flurstr. 4.

Die kleine Anzeige
 die Du ausgeben magst,
 wenn Du siehst, ver-
 kaufen und lernen willst,
 gehört in Deine Zeitung
in die Volkswacht!
 Dort ist sie billiger als
 in der hiesigen, den Preis
 und bringt Dir
bestimmten Erfolg!

Diese Woche Ziehungs!
 Spielen Sie bei
Arndt Glücksecke
 hier erwartet Sie das Glück

Einige Preisbeispiele sind noch zu haben:
 1/2 5.-, 1/2 10.-, 1/2 20.-, 1/2 40.-, Doppellos 80 M.
 Ohne Geld werden Lose schon
 ausgeteilt und überzogen!
 Ziehung hat bis 25. April 24h - Breslau 2 - Flurstr. 2571

Vor dem Ausbruch
 der Kämpfe
 und Kriegen, die
 innerhalb 14 Tagen
 nach Ablauf des
 Krieges nicht
 abgeht, kann eine
 Gewissheit für die
 Zukunft nicht über-
 kommen werden.
Berling
 bei
Volkswacht

Süde Preußens Kultur und Freiheit

Kultusminister Grimme vor der Eisernen Front - Gegen die Ankultur des Nazionismus - Höltermann gegen Verleumdungen des Reichsbanners - Das Reichsbanner muß erhalten bleiben

Zum dritten Male im Laufe einer Woche füllte gestern die republikanische Bevölkerung von Breslau die riesige Jahrhunderthalle bei einer Kundgebung der Eisernen Front.

Kultusminister Grimme

Vor acht Tagen hat die Republik eine Schlacht gewonnen und inzwischen sind Hitlers Landsturmtruppen aufgelöst worden.

Es geht um das Leben der Nation, wir stehen vor dem Endkampf um die politische Vernunft.

Politische Leistungen hat der Mann noch nicht vollbracht und noch nirgends hat er gesagt, was er will und was er zu tun gedenkt.

Hitler vertritt das System der Zweijüngigkeit, der Hemmungslöslichkeit, der Unwahrhaftigkeit, wie können Leute zu ihm stehen, die Gerechtigkeit und Wahrheit im öffentlichen Leben wollen?



Höltermann

Im neuen Testament - das alte liest Hitler nicht - ist er erschienen nur bis Herodes und seinem Kindermord gekommen.

Es wird gelagt, daß Männer die Geschichte machen, doch was ist Hitler für ein Mann? Er sagt zwar nicht, was er will, er spricht nur von sich und für sich.

Seinem System gegenüber steht das der Ehrlichkeit, wie es von Braun und Severing verkörpert wird.

Was wir nicht wollen, ist das System des Schwereis: Ich bin legal, halte mich aber eine Privatarmee.

Wir wollen nicht die Partei, die einen Köhm als Jugend-erzieher und einen Rosenberg der Vielweiberei duldet.

Kamerad Herrmann

müßte dem Minister am gleichen Tage noch den gleichen Erfolg in Bregenz. Begeisterte Ovationen begleiteten den Grafen Grimme beim Verlassen der Halle.

Kamerad Höltermann

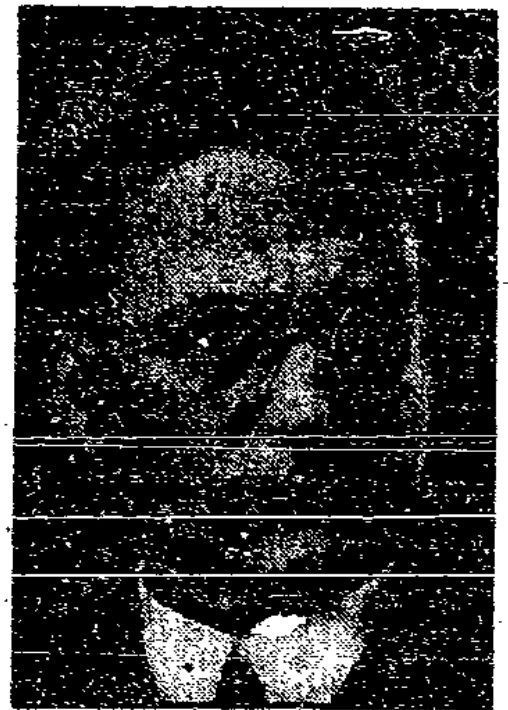
Vor einigen Tagen sollte hier ein Ballon Stintgas gegen Otto Braun losgelassen werden. Mir scheint, daß jetzt ein Ballon Stintgas gegen das Reichsbanner auf den Schreibtisch des Herrn Reichspräsidenten abgelassen wurde.

Was die Gegner heute erschreckt, ist nicht unsere militärische Organisation, sondern der Geist der Disziplin, der sich in den letzten Wochen und Monaten gezeigt hat.

Deshalb geht das Intrigenspiel gegen das Reichsbanner. Der Stoß zielt gegen Brüning und Goerner. Man will die Arbeiterschaft wieder vom Staate trennen, weil man sonst nie wieder zur Macht gelangen kann.

Der Versuch, die Freuwahl zu fören, wird scheitern an der Entschlossenheit und Disziplin der Kameraden.

Diese verlorene Stunde kommt nie wieder. Die Hitlererei hat im französischen Boulangerummeil sein Vorbild.



Grimme

Theater und Kunst

Stadtheater

„Junge Bühne“. „Leben in dieser Zeit“.

Die Junge Bühne ehrt mit der verspäteten Aufführung der fünften Suite „Leben in dieser Zeit“ Erich Kästner, und mit ihm Edmund Rid, den musikalischen Leiter unserer Funkbühne.

Wir wissen, daß Erich Kästner in einem guten Teil seines Wejens wirklicher Dichter ist und ein Mensch, von starker Polarität, dem z. B. nichts daran liegt, seine Leser mit Gefühlskaus zu übergehen.

uns auf, er durchhaut ohne Mitgefühl die Klümmlichkeit all unserer Wünsche und geißelt alle höheren und niederen Instinkte.

Das „Leben in dieser Zeit“ findet seine sprachliche Entsprechung in den „Songs“, die Edmund Rid komponiert hat.

langstliche Auspatung aufweist. Am auffallendsten ist diese Erscheinung im „Wiegenlied väterlicherseits“, wo übrigens auch der Grundton der Dichtung am besten getroffen wurde.

Die Aufführung war von erstaunlicher Geschlossenheit und musikalischer Güte; kein Wunder, da der Komponist selbst am Dirigentenpult saß.

Das Publikum reagierte mit Spannung und starkem Beifall und erreichte durch ihn, daß der Komponist und seine Helfer unzählige Male vor der Rampe erscheinen mußten.

Schöne weiße Zähne

Das sind schöne Zähne mit der besten Zahnpasta, die es gibt. Sie sind aus dem Hause der Zahnärzte, die in der Volkswacht, Kreis der Volkswacht, Seite 40 ff. und 41 ff.

Begrüßung des Bundesführers

Empfang des Kameraden Höltermann im Schießwälder
Am Sonntag mittig war das Breslauer Reichsbanner und einige Kameraden im Schießwälder im Garten des Reichsbanners zur Begrüßung des Bundesführers, Kameraden Höltermann, angetreten. Mit kühnem Spiel wurde Kamerad Höltermann empfangen und schritt die Front der Kameraden ab.

Kamerad Junke entbot dem Bundesführer die Willkommensgrüße und sprach sodann den Kameraden den Dank für ihre in den letzten Monaten geleistete unbegrenzte Pflichterfüllung aus, die dazu beigetragen hat, die Flut des Faschismus zurückzuschlagen. Wie bekanntgegeben wurde, sind die verschiedenen Formationen aufgelöst und alle in die Richtung liegenden weiteren Beschlüsse der Bundesinstanzen sind durchgeführt worden. Die Auflösung der verschiedenen Formationen bedeutet aber nicht, daß nun das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auch die Fahne der Republik nicht mehr durch die Lande tragen würde.

Kamerad Höltermann dankte für die Begrüßung und die opfermüde Arbeit und ging kurz auf die gegen das Reichsbanner erhobenen Angriffe und die von der Bundesleitung getroffenen Maßnahmen ein. Lange Jahre hindurch habe man die Organisation verhöhnt und als wertlos hingestellt, aber seit vorgestern bemühe man sich festzustellen, daß das Reichsbanner eine ungeheure militärische Organisation sei. Alle Reichsbannerkameraden wissen am besten, daß das Reichsbanner kein Staat im Staat sein will und das es ihm ernst ist um den inneren Frieden. Wir legen keinen Wert auf Titel und militärische Rang- und Ehrenbezeichnungen und auch die Funktionen, die sich das Reichsbanner gab, hören mit dem Augenblick auf, da die Militärformationen des Gegners aufgelöst sind. Das Reichsbanner bleibt was es eigentlich sein will, eine Verknüpfung ehemaliger republikanischer Kriegsteilnehmer und deren Söhne. In den letzten drei Monaten wurde der Angriff auf den Staat abgewehrt und das Chaos verhindert. Nun müßte vorwärts marschiert werden in ein besseres Deutschland und das Reichsbanner werde mithelfen, die Flut der Erwerbslosigkeit zu bannen.

Die Ansprache klang in einem „Frei Heil“ aus, in das die Kameraden begeistert einstimmten.
Sodann formierten sich die Reihen zu einem stattlichen Zuge, der durch Oberort und Scheitnig nach der Jahrhunderthalle marschierte. Um den Einmarsch einer Uniformierung zu vermeiden, wurden sogar die Mützen mit dem in den Farben der Republik gehaltenen Abzeichen in der Hand getragen.

Mit zwölfmaliger Hebermacht

Nach Reichsbannerkameraden von hundert Faschisten niedergeschlagen

Am Sonntag mittig, kurz vor 12 Uhr, fielen am Königsplatz circa 100 Nazibanditen über 8 Reichsbannerkameraden her und schlugen sie zusammen, so daß alle Reichsbannerkameraden mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten, ehe die Polizei eingreifen konnte.

Die Reichsbannerkameraden befanden sich auf dem Wege nach dem Schießwälder, wo für 12 1/2 Uhr die Begrüßung des Bundesführers angelegt war. Am Königsplatz standen einige Naziflugblattverbreiter, die eine große Schutzhorde um sich hatten. Weitere 40 bis 50 Mann hielten sich auf der Promenade, gleich hinter dem Bismarckturm auf.

Der 51jährige Kamerad Ruppelt aus der Ofener Straße war mit seinen drei, ebenfalls dem Reichsbanner angehörenden, Söhnen im Alter von 31, 29 und 25 Jahren mit der Straßenbahnlinie 5 bis zum Königsplatz gekommen, wo sich die vier Kameraden an die Umtriebsgasse nach dem Oberort begaben. Sie wurden sofort von den auf dem Bürgersteig am Bismarckturm stehenden Nazis angepöbelt, ließen aber alle Bemerkungen unbeachtet.

Inzwischen kam am äußersten Stadigraben der 35jährige Kamerad Michle aus der Hochstraße mit seinen beiden Söhnen und dem Kameraden Stilla aus der Sonnenstraße, entlang und waren zu Fuß ebenfalls auf dem Wege nach dem Schießwälder. Diese vier Kameraden wurden von den Faschisten sofort angefallen und niedergeschlagen. Sofort war die Herde von der Promenade zur Stelle und beteiligte sich an der Aktion. Als die an der Straßenbahnhaltestelle stehenden vier Kameraden Ruppelt den Ueberfall bemerkten, eilten sie zur Hilfe, wurden aber ebenfalls von der zwölfmaligen Hebermacht verlegt. Kamerad Richard Michle erlitt mehrere Kopfverletzungen, die ihm mit Stahlruten und in Taschentüchern eingebundene Bleitügel beigebracht wurden.

Die eingetragene Polizei nahm zwei der Haupttäter fest, von denen einer erklärte, Mitglied der NSDAP zu sein, während der andere parteilos sein wollte. Nach dieser Festnahme stellte sich wieder einmal heraus, wie gut die Nationalsozialisten schwindeln können. Kurz nach der Vernehmung des „Parteilosen“ wurde nämlich von der NSDAP beim Polizeipräsidenten angeordnet und gefragt, warum der Parteigenosse festgenommen worden sei. Nachdem wurde der Parteigenosse nochmals vernommen. Er blieb aber trotz dieser sehr eindeutigen Aussage seiner Partei bei der Behauptung, daß er der NSDAP nicht angehöre.

Die Pflicht ruft!

Mittwoch, den 20. April

Reichsbanner: Groß-Tisch: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Brettkopf.
Einabend: Karlowitz-Karte: Öffentliche Rundgebung, 19 Uhr.
Redner: Genosse Winger.
Mittag: Klein-Tisch: Öffentliche Rundgebung. Redner: Genosse Kutschera.
Gangener: Karlowitz: Öffentliche Rundgebung, 18,30 Uhr.
Redner: Genosse Seppel.

Donnerstag, den 21. April

Nastos, Herrnspross: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Dr. Landsberg.
Trost: Goldschmied: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Seppel.
„Drei Kronen-Säle“: Rosenthal: Öffentliche Rundgebung, 18,30 Uhr.
Redner: Genosse Herrmann.

Jungwähler-Versammlung.

Kleiner Saal, Gewerkschaftshaus, 20 Uhr.
„Westalwa“, Mauritiusplatz: Öffentliche Rundgebung der Gewerbetreibenden.
Circus Saal, 20 Uhr: Endrundgebung für die Freiwahlen.

Freitag, den 22. April

Reichstagspräsident Paul Löbe.

Circus Saal, 20 Uhr.

Jacobin, Maria-Hilfen: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Maché.

Sonntag, den 23. April

Kau, Schmollitz: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Junke.
Langwig, Feutitz: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Karl Pielich.
Lucas, Klein-Maschwitz: Öffentliche Rundgebung, 19,30 Uhr.
Redner: Genosse Kutschera.
Wannal, Deutsch-Biffla: Öffentliche Rundgebung, 19,30 Uhr.
Redner: Genosse Dr. Hamburger.
Koschitz, Dswitz: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Winger.
Koschitz, Gartzitz: Öffentliche Rundgebung, 20 Uhr.
Redner: Genosse Maché.

Jugend der Eisernen Front!

Donnerstag, den 21. April, Jungwähler-Rundgebung im Gewerkschaftshaus. Parteivorstand Genosse Zimmer spricht. J. d. A.-Kapelle spielt.

TONKINO
GEWERKSCHAFTSHAUS
LICHTSPIELE

Neu zum letzten Mal
Mädchen in Uniform
Ab Morgen bis Donnerstag in
geschlossenen Vorstellungen 16,30, 18,30, 20,30 Uhr.
Im Westen nichts Neues
Vorverkauf: Ab Freitag, den 22. April, 12 Uhr
in Regalabteilung.
Der Kampf um die Mandschurei
Der aktuelle Testfilm vom Kriegsschauplatz Japan-China.
Billigste Eintrittspreise von 0,50 bis 1,00 Mk.
Erwerblose zu allen Vorstellungen 0,30 Mk.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Kontaktsamt: Dienstag 20 Uhr
Gewerkschaftshaus, Zimmer 107-170
Telefon Nummern 9900-9901
Geöffnet außer Sonnabend von 8-1 und 6-7 Uhr

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde Breslau

Montag, 20. April, Dienstag 20 Uhr
Kriegshaus, Helfert: Dienstag 20 Uhr
Kriegshaus, Helfert: Dienstag 20 Uhr
Kriegshaus, Helfert: Dienstag 20 Uhr

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jungbanner Nord (Ebert). Heute im Heim
Jungbanner Ost (Däumling). Heute 20 Uhr
Jungbanner Süd (Frank). Morgen im Heim

Bereinskalender

Deutscher Lehrerbund: Dienstag, den 20. April, 18 1/2 Uhr
Einheitsverband der Eisenbahner: Dienstag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr

Papageien-Krankheit in Breslau

Die von verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß sich in Breslau bei einem Ehepaar Krankheitserscheinungen gezeigt haben, die die Merkmale der Papageienkrankheit tragen, stellt die Polizei zu diesen Mitteilungen fest, daß zu Beginn der vorigen Woche der 53jährige Metzgermeister Johann E. und seine 55jährige Ehefrau in das Wenzel-Haus-Krankenhaus eingeliefert wurden. Der Ehemann ist dort inzwischen verstorben, und der behandelnde Arzt hat als Todesursache eine Lungenentzündung festgestellt. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß es sich um eine andere Krankheitsform handelt. Die Vermutung, daß es sich dabei um die sogenannte Papageienkrankheit handeln kann, wird erst durch eine gründliche Untersuchung geklärt werden. Fest steht nur, daß sich das Ehepaar kurz vorher ein Paar Wellensittiche gekauft hatte.

„Reifeprüfung“ von Max Dreyer

Es gibt Stoffe, die wie man sie werden und dreht, beim Publikum stets Anklang finden. In ihnen zeigen insbesondere Schulfragen, Probleme, die das Verhältnis zwischen Lehramt und Schülern betreffen, die die Auseinandersetzung der Schule mit der Gegenwart betreffen. In jedem Jahr wird noch etwas von jenem „Schülerkomplex“, von den vielen Tagen mit dem schlechten und den wenigen Stunden mit den guten Schülern. Die natürliche Spannung, die nun gar erst in Examenstagen über den heiligen Hallen der Schule liegt, wird ihre Wirkung auf der Bühne nie verlieren, und der Blick hinter die Kulissen eines Konferenzzimmers wird auch bei den schlauesten Menschen noch ein leichtes Grinsen befehliger Neugier hervorrufen. Werden nun gar Lehrertypen dargestellt, die Apogee an Eigenliebe hervorzurufen, dann wählt der Schauspieler und dann einmal es nicht wunder, wenn dem derben „Käpten“ dem Schuldirektor mit dem goldenen Herzen, bei Beerdigung sowohl der Verdacht wie des Jergens auf offener Szene braunender Verfall zugeht wird.

Dies alles sind keine „Werte“. Sie können es nur werden, wenn — wie es in der Literatur der Gegenwart in einigen Fällen geschieht — Probleme dieser Schulschicht tatsächlich in der Tiefe gefühlt, der Kampf etwa der jungen Generation mit den Lehrern oder beiseite gefaltet werden. Was Max Dreyer in seiner „Reifeprüfung“ selbst als einen „dramatischen Vorgang“ bezeichnet, ist mehr eine Frage denn ein Drama. In Mittelstufe — wenn man von einem solchen hier überhaupt reden darf — steht die Spannung zwischen einem schon zweimal durchgefallenen Abiturienten und einem Lehrer, die beide die gleiche Leidenschaft lieben. Im Kampfe um das Mädchen liegt der Lehrer, im Kampfe um die Reifeprüfung liegt auch der Lehrer, denn er läßt den Jungen durchfallen, obgleich er besser weiß, daß seine Reifeprüfung über die „unerlaubte“ Beziehung zwischen Lehrer und Schülerin erschwerlich aussuchen will. Am Schluß aber wird auch der Besiegte noch zum Sieger, der menschliche Kampf bricht in ihn durch und läßt ihn die Donau hinauf, die er schon auf den Lippen hat im letzten Augenblick verschluckt, so daß er alles vergebens den Diktator verabschiedet und die Segner. Sie haben eine „Reifeprüfung des Lebens“ bestanden.
Die Hauptfigur des Bogenzuges und Leinwand ist im Grunde genommen ein Lehrer, der die Reifeprüfung bestanden hat, und der die Reifeprüfung bestanden hat, und der die Reifeprüfung bestanden hat.

Die Wahl hat

Die Wahl hat... Wahrscheinlich, daß einen der Theaterdirektor nicht vor diese Wahl stellen. Wahrscheinlich, daß einen der Theaterdirektor nicht vor diese Wahl stellen.

Den „Hegreichen“ Studientrat gab Hans Frank

Den „Hegreichen“ Studientrat gab Hans Frank, ruhig, aber... Den „Hegreichen“ Studientrat gab Hans Frank, ruhig, aber...

Dajos Bela

Dajos Bela... Dajos Bela, einer unserer besten... Dajos Bela, einer unserer besten...

Müller ernst genommen werden

Müller ernst genommen werden... Müller ernst genommen werden...

8. Volks-Sinfoniekonzert

8. Volks-Sinfoniekonzert... Dieses Konzert wurde als romantischer Abend angefündigt, doch... dieses Konzert wurde als romantischer Abend angefündigt, doch...

Soll Deutschland bolschewistisch werden?

Mit diesen Leuten rechnen wir nicht, wenn sie ihr russisches Volk hielten für das auserwählte Volk der sozialen Revolution. Aber ihre Illusionen brauchen wir deshalb nicht zu teilen. Die Zeit der auserwählten Völker ist für immer vorbei." Friedrich Engels 1894 gegen die russischen Bauernsozialisten.

Wir rechnen nicht mit den Führern des russischen Kommunismus, wenn sie das russische Volk für das auserwählte Volk der sozialen Revolution halten und sich für den Messias. Wir rechnen aber mit ihnen, wenn sie ihre Illusionen über die Grenzen nach Deutschland tragen, wir rechnen mit den deutschen Kommunisten, wenn sie als Sklaven falscher Illusionen Bewirker in die Köpfe der deutschen Arbeiter zu tragen suchen!

Auf Befehl Moskaus kämpft die kommunistische Partei bei den Präsidentschaftswahlen gegen die Sozialdemokratie. „Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind“ — das ist ihre Parole. Der Sozialdemokratie eine Niederlage bereiten, und damit dem Faschismus an die Macht verhelfen, das ist ihre ganze Absicht. Und warum? Nur weil Stalin, der Despot der Kommunisten aller Länder, in Deutschland der gegenständlichen Weltrevolution ein neues Feuer anzulanden will! Um der phantastischen Illusion eines Despoten willen, der nichts weiß vom Wesen der deutschen Arbeiterschaft, ihrer Tradition, ihrem Denken und ihrer Kultur, soll die deutsche Arbeiterschaft in das Chaos gestürzt werden!

Was wollen die Kommunisten, was ist ihr Programm?

Frage die Kommunisten, was sie wollen! Frage sie, ob die schauerliche Höllephantasie der physischen Abschichtung ganzer Klassen, ob die Bürgerkriege, die Zerstörung jeglicher Ordnung alles ist, wozu sie träumen, oder ob sie noch andere Ziele haben über ihre Haß- und Wutinfurie hinaus!

Frage sie, und ihr werdet die Antwort erhalten: es muß in Deutschland gemacht werden wie in Sowjetrußland, wo der Kommunismus nach Stalins Rezepten verwirklicht wird! Das russische Vorbild in Deutschland zu wiederholen — das ist ihr ganzes Programm!

Was bedeutet Bolschewismus für Deutschland?

Der Bolschewismus begann in Sowjetrußland mit der Illusion, daß man die Proletarier ernähren könne durch Wegnahme der Lebensmittel mit Gewalt auf dem Lande. Der Krieg der Stadt gegen das Land sollte die Stadt ernähren. Die Folge war, daß die Bauern sich mit Waffengewalt zur Wehr setzten und das Land nicht mehr bebauten.

Das städtische Proletariat wurde ausgehungert. Es starb oder suchte aufs Land. Die Städte verödeten. Die Industrie lag still. Frage auch, was die Anwendung dieses Vorbildes für Deutschland bedeutet!

In Rußland sind von 170 Millionen Einwohnern rund 30 Millionen, die von nicht landwirtschaftlicher Beschäftigung leben.

In Deutschland sind es von 65 Millionen Einwohnern über 40 Millionen. Davon wohnen fast 20 Millionen in Großstädten.

Wozu sollen diese 40 Millionen leben, wenn die bolschewistischen Bürgerkriegsphantasien in die Wirklichkeit umgesetzt würden? Jeder Versuch, das bolschewistische Experiment auf Deutschland zu übertragen, würde zu einer grauenvollen Katastrophe der städtischen Bevölkerung führen.

Malt euch das Bild aus, wenn jede Lebensmittelzufuhr nach den Städten aufhört, schlimmer noch als in den schlimmsten Hungerjahren im Krieg und in der Inflation, wenn Millionen zum Hungertod verurteilt werden, wenn in der letzten Verzweiflung in wilder Anarchie alle gegen alle um das letzte Stück Brot kämpfen!

Das ist das Bild, das am Ende aller kommunistischen Illusionen ist, und das die Befolgung der bolschewistischen Rezepte mit Sicherheit sich ziehen würde!

Die städtische Bevölkerung in Rußland konnte in den schlimmsten Hungerjahren in die unendlichen Weiten des dünen besetzten riesigen Landes flüchten, die 20 Millionen Städter haben eine Rückzugslinie zu den 150 Millionen, die auf dem Lande wohnen. 40 Millionen deutscher Stadtbewohner können nicht in die Enge des deutschen landwirtschaftlichen Raumes flüchten. Was soll dann werden?

Bolschewismus und Boxheimer Dokumente

Die bolschewistischen Illusionen haben ihre Widerlegung gefunden in dem schmerzlichen und grauenvollen Dokument des deutschen Faschismus, in den berühmten Boxheimer Dokumenten des

Dr. Best. Auch diese Dokumente gehen aus von dem völligen Stillliegen der Wirtschaft. Auch sie zielen auf eine Beschlagnahme aller Lebensmittel unter Anwendung terroristischer Gewalt ab, auf eine ganz primitive und unzulängliche Methode der Nahrungserhaltung der Bevölkerung, die vielleicht für ganz kurze Zeit in kleineren Städten in rein ländlicher Umgebung durchgeführt werden könnte, niemals aber für die dicht gedrängte Bevölkerung der deutschen Großstädte und der Industriegebiete.

Die Perspektive des Boxheimer Dokuments für die deutsche Arbeiterbevölkerung ist die gleiche wie die Perspektive des Bolschewismus: Hunger und Tod!

Ist es nicht Lehre genug, daß die bolschewistischen Illusionen zu dem gleichen Ende führen wie die häufigsten und grauenvollsten Phantasien des deutschen Faschismus? Wer den Bürgerkrieg will, die Diktatur und den Terror, der will zugleich die Lebensgrundlage für die Massen der arbeitenden deutschen Bevölkerung zerstören — ob er sich nun Kommunist oder Nationalsozialist nennt!

Bringt der Bolschewismus Arbeit?

Was wird aus der deutschen Industrie, aus der Beschäftigungsmöglichkeit für deutsche Arbeiter, wenn die kommunistischen Phantasien von der Errichtung einer bolschewistischen Diktatur in Deutschland in Erfüllung gehen würden?

Die Diktatur nach bolschewistischem Vorbild würde das Geld- und Kreditwesen vollständig zerstören. Sie würde jeden Export, jede Einfuhr notwendiger Rohstoffe unmöglich machen. Sie würde alle Betriebe zum Stillstand zwingen — radikaler als es die schlimmste Wirtschaftskrise vermag. Sie würde jede Möglichkeit der Beschäftigung und Entlohnung von Arbeitern gründlich zerstören. Das ganze arbeitende Volk arbeitslos — und keine Möglichkeit mehr, Arbeitslosen eine, wenn auch noch so geringe Unterstützung zu zahlen! Wenn niemand mehr arbeitet, sind auch keine Mittel mehr zur Erhaltung der Bevölkerung vorhanden!

Es ist eine törichte Illusion, daß man ein großes Volk durch die Beschlagnahme des Vermögens der Bourgeoisie ernähren könne, wenn alle Produktion stockt, eine Illusion, die in Sowjetrußland gründlich zusammengebrochen ist!

Wer den Arbeitslosen verspricht, daß durch das Zaubermittel der Diktatur ihnen Arbeit verschafft werden könnte, der macht sich eines gewissenlosen Verbrechens an der Arbeiterschaft schuldig! Die Perspektive, die die kommunistisch-bolschewistische Bürgerkriegspropaganda aufzeigt, ist die Perspektive des gemeinsamen Untergangs von Bourgeoisie und Proletariat!

Diese ganz elementaren Tatsachen und Wahrheiten müssen den kommunistischen Illusionen und den kommunistischen Agitationslügen entgegengehalten werden!

Wie war es denn in Sowjetrußland? Vier Jahre lang hat nach der Errichtung der bolschewistischen Diktatur der Bürgerkrieg gewütet, immer aufs neue angefaßt durch die Verzweiflung der verhungerten Bevölkerung, vier Jahre, in denen alles industrielle Leben erstickt und die Bebauung des Landes auf ein Minimum zurückging!

Seit Jahre lang hat der Bürgerkrieg unzählige Opfer gefordert. Es starben die Bürger unter dem Terror, der die bürgerlichen Klassen physisch zerstörte, es starben zugleich Millionen von Arbeitern und Bauern am Hunger!

Ganzähnlicher Untergang von Bourgeoisie und Proletariat — die schlimmste, demoralisierende Illusion, die sich dem Volk gezeigt hat, sie ist durch die bolschewistische Politik bewirkt worden!

Überträgt dies auf Deutschland, auf seinen empfindlichen, hochorganisierten Wirtschaftsapparat, auf seine höchstentwickelte Bevölkerung, in der den bürgerlichen Klassen eine ganz andere Wehrkraft innewohnt, als es in Sowjetrußland der Fall war, auf Deutschland, das keinerlei Rückzugslinie aufs Land hat — welche Perspektive ergibt sich da für den Fall des Versuchs einer Errichtung der bolschewistischen Diktatur? Die Perspektive der physischen Zerstörung der Massen der Bevölkerung — wenn der Versuch nicht vorher im wahren Schrecken des Faschismus mißachtet!

Als am Ende der vier Jahre Bürgerkrieg die Industrie in Sowjetrußland nicht mehr existierte, da lebte immer noch die gewaltige Mehrheit des russischen Bauernvolkes.

Am Ende eines solchen bolschewistischen Experiments in Deutschland würde der Untergang der Mehrheit des Volkes stehen!

Entwickeln, nicht zerstören!

Nach vier einschneidenden Jahren des Bürgerkrieges waren die Leiden des russischen Volkes noch nicht beendet. Nun begann die Periode des Niederrückens, das Experimentieren der führenden Bolschewisten am lebenden Körper des russischen Volkes, das zum ständigen Hungertode

geführt hat. Neun Jahre lang hat diese Periode schon gequält — neun weitere Jahre voll Leid und Hunger und Elend!

Erst vier Jahre lang das Wüten des Volkes gegen sich selbst, die völlige Zerstörung der Produktionsmittel, dann neun Jahre lang der Versuch, durch Hunger wieder aufzubauen, was zerstört worden ist!

Das System Stalin ist Kriegskommunismus in anderer Form: systematischer, unentrinnbarer für den einzelnen. Jetzt wird nicht mehr mit Gewalt die Ernährung der Stadt auf dem Lande geraubt, jetzt werden Stadt und Land, Arbeiter und Bauern gleichmäßig ausgepreßt für die Stalinsche Utopie!

Das ist die Folge der Diktatur des Proletariats, die Folge des Bürgerkriegs und der Zerstörung!

Das zeigt, wozu die törichtesten kommunistischen Illusionen führen, daß man in Deutschland einen alles zerstörenden Bürgerkrieg entfesseln könne, und daß dann aus den Trümmern sich die herrlichen Sowjetdeutschlands erheben würden, in dem jeder Arbeit und Brot hat!

Diktatur und Terror bedeuten Zerstörung der Lebensgrundlagen. Nicht die Zerstörung, die Entwicklung und die Überführung der Lebensgrundlagen in den Besitz der Gemeinschaft muß das Ziel der Arbeiterbewegung in Deutschland sein.

Diktatur nach Stalins Muster?

Wir brauchen die bolschewistischen Rezepte nicht! Was in Rußland heute geschieht, ist nur Verneuerung der im Weltmaßstab vorhandenen kapitalistischen Anarchie, die sinnlose Verschwendung von Produktionskräften ohne weltwirtschaftliche Überlegungen. Es ist verbunden mit einer gewaltigen Übererschätzung der Schwerindustrie, mit einer Fehlleitung und Vergewaltigung des Kapitals, was aus dem Hunger der Arbeiter und Bauern gemünzt worden ist!

Wir danken für solche Rezepte! Das besorgen schon die deutschen Kapitalisten gründlich!

Wir danken auch für das Herrschaftssystem, das die Diktatur der Bolschewisten in Rußland über das Proletariat errichtet hat, um die unzulänglichen Produktionskräfte der russischen Arbeiter mit der Straße zu ernähren. Dies System ist schlimmer als das kapitalistische Herrschaftssystem in Deutschland, das auf Schritt und Tritt gehemmt ist durch die Gewerkschaften, durch die Betriebsräte, durch eine wahrhaft freie Arbeiterbewegung.

Die Produktivkraft der deutschen Arbeiter ist hochentwickelt. Ein durch Generationen gekultes Proletariat beherrscht die Arbeitstechnik, Intensität und Qualität seiner Arbeit steht an erster Stelle. Wer diese Arbeiterschaft einem Herrschaftssystem unterwerfen will, das für russische Maßstäbe bestimmt ist, die frisch vom Lande in die Fabriken kommen, ist ein Reaktanz und ein Dummkopf dazu!

Die deutsche Arbeiterschaft ist reif zur industriellen Demokratie. Die Diktatur des Proletariats, die immer nur nach russischem Muster ohne Diktatur über das Proletariat sein würde, würde für sie einen Rückfall und eine Hemmung auf dem Wege zum Sozialismus bedeuten. Die industrielle und die politische Demokratie — das ist unsere Methode, und deshalb lehnen wir die Agitationsphrase der Kommunisten von der Diktatur des Proletariats ab!

Keinen Bürgerkrieg

Bolschewismus in Deutschland: das ist der Bürgerkrieg, und der Bürgerkrieg ist nicht grauenvoll und zerstörend, ob er von Faschisten oder Kommunisten entfesselt wird.

Bolschewismus in Deutschland: das bedeutet die Zerstörung aller Wiederaufbauarbeit nach dem Weltkrieg, bedeutet die Zurückverfung auf ein noch niedrigeres Niveau, als im November 1918 erreicht war, bedeutet, daß ein erschöpftes Volk danach wieder ganz von vorne anfangen mußte.

Wir wollen nicht diese schreckliche Phantasie von Blut und Leiden und Zerstörung! Wir kämpfen gegen jeden Versuch, Deutschland mit bolschewistischen Methoden zu behandeln! Wir entlarven den kommunistischen Schwindel, daß die Diktatur des Proletariats allen Arbeitern und Arbeitslosen Arbeit und Brot bedeute!

Die Folgen der Diktatur und Terror stehen in Rußland deutlich vor Augen! Für diese Rezepte wollen die Kommunisten freie Bahn schaffen, indem sie die Preussensregierung hängen. Deshalb wollen sie den Faschisten zur Macht verhelfen.

Der Bürgerkrieg, nichts als der Bürgerkrieg, das ist ihre Parole, sei es selbst um den Preis der Schilderhebung des Faschismus!

Jetzt mit den Bürgerkriegstreibern, mit den Helfern der Zerstörung! Jetzt mit den falschen Illusionen, die sie in deutschen Arbeiter erwecken! Wir gegen den Weg der Einseitigkeit, nicht der Zerstörung, den Weg, den die preussische Volkregierung subreptil festgehalten hat, als sie allen Bürgerkriegstreibern mit Faschismus entgegengetreten ist. Der Wahl gegen den Bürgerkrieg muß am 24. April verteidigt werden, gegen die Faschisten wie gegen die unglückseligen Kommunisten.

Mit Braun-Severing gegen den Bürgerkrieg!

Lob des Namenlosen

Der Strafantrag im Berliner Kunstprozeß — Das Satyrspiel nach der Tragödie des Malers Vincent van Gogh

Am Berliner Prozeß gegen den Kunsthändler Wader... Urteilssprechung am Dienstag) beantragte der Staatsanwalt im Ende der zehntägigen Verhandlung 1 Jahr 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Die Verurteilung soll erfolgen wegen Verwundung einer falschen Urkunde in Tateinheit mit Betrug und wegen Arrestbruchs, begangen durch Verkauf eines scheinlich sichergestellt Bildes. Der Vertreter der Anklagebehörde ist der Ansicht, daß Wader überführt ist, eine größere Reihe von offensichtlich gefälschten van Gogh-Bildern in voller Kenntnis ihrer Unechtheit verkauft zu haben. Erschwerend falle ins Gewicht, daß Wader durch sein Vorgehen den Ruf des deutschen Kunsthandels stark geschädigt habe.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Iwan Goldschmidt, trat in einem langen Plädoyer für Freispruch seines Mandanten ein — verbunden mit böswilligen, unqualifizierbaren Angriffen gegen den Sachverständigen und Leiter der Berliner Nationalgalerie, Geheimrat Jucki, die vom Vorsitzenden mit Entschiedenheit zurückgewiesen wurden.

Die Tragödie

Unendlich oft ist in diesem an Spannungsmomenten reichen Prozeß der Name des Malers Vincent van Gogh gefallen; aus der Betrachtung seiner Bilder, aus Verlesung zahlloser Stellen aus seinen Briefen und aus allen möglichen Aussagen, unter denen die seines gleichnamigen Neffen an erster Stelle stand, entstand das Bild dieses erregenden Lebens:

Van Gogh, geboren 1853, stammte aus dem nordbrabantischen Städtchen Groot Zundert. Anfangs wollte er Kunsthandler werden. Religiöse Neigungen bringen ihn zum Studium der Theologie, später zur Praxis in ihr: 1876 ist er Prediger in England. Aber die Predigt zu den Satten genügt ihm nicht; er will in den Kerker der Armen sprechen; er lebt und hilft den Grubenarbeitern im Borinage, dem größten belgischen Kohlenrevier. Plötzlich wird ihm klar, daß er das Gebot seines Lebens eigentlich nicht folgen kann, indem er malt. Er malt mit der ganzen Leidenschaft seiner gläubigen Seele. Motive und Gestaltung werden von seinen früheren sozialen Erlebnissen bestimmt; später von Anregungen seines Freundes, des Süddealers Garaguin; auf der Höhe seines Schaffens von den Eindringen im jenseitsstrahlenden Eindrucks. In Arles entstehen seine bedeutendsten Bilder, Vorläufer modernster Malerei. Aber nie hatte er, der dem Stil seiner Zeit stets weit voraus war, bedeutende materielle Erträge; oft besah er nicht einmal genügend Geld, um Leinwand, Pinsel und geeignete Farben zu kaufen — ein Moment, das im gegenwärtigen Berliner Prozeß zweifellos zur Unfähigkeit darüber beizugehen, ob mit scheinbar minderwertigem Material hergestellte, möglicherweise also gefälschte van Gogh-Bilder nicht doch echt sein könnten.

Van Gogh arbeitete wie ein Rasender, Lebenslust und Lebenshass trieben ihn immer weiter vorwärts. Seine Nerven hielten nicht stand. In einem Anfall der Ueberreizung ging er eines Tages mit dem Messer auf Gauvain los. Zur Strafe dafür schnitt er sich selbst ein Ohr ab. Die Dämmerung wurde zur Nacht — er aber malte — im Irrenhaus — weiter, zum Teil ganz herrliche Bilder. Am 29. Juli 1890 endete er im Wahnstadium durch Selbstmord.

Das Satyrspiel

Langsam merkte die Welt, daß ein großes Genie, wie so häufig verkannt worden war. Van Gogh wurde plötzlich Mode — im guten und schlechten Sinn, sein Werk sorgfältig gesammelt, registriert und kommentiert. Nur Wilhelm II. verzichtete sich ablehnend, als der Berliner damalige Direktor der Nationalgalerie, Fischel, aus seinem Privatbesitz acht Bilder von Goghs der Nationalgalerie schenken wollte. Allerdings hat van Gogh nicht ein einziges Mal eine Schlacht gemalt.

Nun, lange nach dem Krieg, tauchte also plötzlich die Kollektion Waders auf: der Ruhm van Goghs war gewiß nicht verblasst, aber gewissermaßen in einer scheinbar feststehenden Zahl von Gemälden bei einer Reihe von Sammlern und Händlern praktisch zentralisiert. Vom Kunsthandel aus und zwar speziell von dem bisherigen van Gogh-Spezialisten Cassirer wurde auch die Anzeige gegen den aufstrebenden Wader betrieben: man konnte aber wollte es sich jedenfalls nicht vorstellen, daß plötzlich dreißig bisher unbekannt van Gogh-Bilder aus bisherigem Privatbesitz auftauchen könnten. Und plötzlich glaubte man davon überzeugt sein zu können, daß alle diese dreißig Bilder, für die in den Jahren 1926 bis 1929 von anerkannten Experten ohne jeden Druck nicht weniger als sechzig die Echtheit bestätigende Gutachten abgegeben worden waren, falsch seien.

Im Prozeß standen nur noch zwei Sachverständige zu ihrem Gutachten. Andere wiederriefen alles, andere wurden unsicher. Herr de la Folle, Waders Geschäftspartner, der zuerst alle dreißig Bilder für echt erklärt hat, hat später widerrufen, zum Schluß aber seinen Widerruf widerrufen! Begreiflicherweise wandte sich Wader in seinem Schlusswort gegen die „Doppelzüngigkeit der Sachverständigen.“

Der Stumme

Sonst sprach in diesem Prozeß der Angeklagte nur selten. Das Wenige, was er sagte, war eindeutig und klar; er sei durch Ehre und Wort gebunden, den Vorbesitzer der Bilder, der sicher im guten Glauben an ihre Echtheit gewesen sei, nicht zu nennen; die Bilder selbst habe er gleichfalls aus eigener Ueberzeugung und auf Grund der ihm übergebenen Expertisen für echt gehalten. Selbst die Momente, die für seine mögliche Unschuld sprechen, ließ er durch seinen Verteidiger vorbringen: daß er die angeklagten van Goghs nie an Privatleute, sondern stets an sachverständige Kunsthändler verkauft hat; daß er nie einen Vergleich der verdächtigten Bilder mit zweifellos echten scheute; daß das Auftauchen einer solchen Kollektion umso erklärlicher sei, als viele Kunstsammler aus allen möglichen Gründen ihren Besitz bewußt verheimlichten.

Der Staatsanwalt glaubte aus einer Reihe von Indizien die Schuld des Angeklagten konstruieren zu können. Der Verteidiger wollte die Unschuld seines Mandanten nachweisen — aus einem Fingerabdruck auf einem echten van Gogh, der sich auch auf einem der inkriminierten Bilder befinden soll! Auf eines glaubt sich nach diesem Reinfall mit Zustimmung seiner mit absoluter Sicherheit berufen zu können: auf das Gefühl für echte Kunst! Und so ist diese Berliner Verhandlung nicht nur gegen das Erkennen und Verurteilen geführt worden, sondern auch ganz allgemein gegen die Suggestion der Kunstfälschung. Und dies muß die Lehre dieses Prozeßes sein: das Wahre und Große ist nicht leichtweg das, was einen Namen hat und teuer bezahlt wird, sondern das, was wirklich uns etwas bedeutet. Und oft genug ist dies das Namenlose.

Marsa von Ebdorf in Stom abgeführt

Das Flugzeug zertrümmert — Die Pilotin verletzt. Die Fliegerin Marsa von Ebdorf ist wie die Mantasoff aus Bangkok meldet, gestern vormittag um 7.30 Uhr über dem Flugplatz Dornum bei Bangkok abgestürzt. Ihr Flugzeug „Kieck-in-die-Weit“ ist vollständig zertrümmert. Die Fliegerin selbst hat nur leichtere Verletzungen, Verletzungen und Schürfwunden. Das Flugzeug war eben

gestartet und befand sich noch in geringer Höhe, als der Motor aussetzte. Es gelang der Fliegerin zwar, die Maschine wieder auf die Startfläche aufzusetzen, doch überschlug sich der Apparat. In Bangkok erhielt die Pilotin, die sich bekanntlich auf dem Rückflug nach Deutschland befindet, ärztliche Hilfe.

Verfuchter Mord

Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I in Berlin hat gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Max Noosen und den Nationalökonom Werner Kerstner Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordversuchs an Reichsbankpräsident Dr. Luther gestellt. Die Ermittlungsbehörde ist auf Grund der inzwischen erfolgten Vernehmung des aus der Schweiz zurückgekehrten Reichsbankpräsidenten Dr. Luther offenbar der Meinung, daß der unter dem Einfluß von Noosen stehende Kerstner, der am Vorabend der Präsidentenwahl auf den gerade nach Genf abreisenden Reichsbankpräsidenten Hof, sehr scharf gezielt und möglicherweise doch einen Mord beabsichtigt habe. Dr. Noosen und Kerstner befinden sich in Untersuchungshaft.

Selbstmord eines Emdener Stadtdirektors

In der Nähe von Emden wurde am Sonnabend nachmittag die Leiche des 64jährigen Bürodirektors bei der Emdener Stadtverwaltung, Bornscheuer, aus dem Ems-Jade-Kanal gezogen. Bornscheuer, der über 25 Jahre in den Diensten der Stadt Emden stand und als einer der tüchtigsten Beamten galt, hatte sich vormittags von seinen Mitarbeitern verabschiedet und war seitdem nicht mehr gesehen worden. Die Tat wird auf nervöse Ueberreiztheit infolge Ueberarbeitung zurückgeführt.

Bildfunk nach USA.

Am 18. April wird der unmittelbare Bildfunkverkehr zwischen Deutschland und USA eröffnet. Ein Quadratmeter Bildfläche kostet 1,65 Mark; die Mindestgebühr für ein Bildtelegramm wird nach einer Fläche von 150 Quadratcentimetern berechnet.

Zeppelin zur dritten Südamerikafahrt gestartet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nacht um 0,06 Uhr zu seiner dritten Südamerikafahrt unter Führung von Dr. Eckener gestartet. Unter den fünf Passagieren befindet sich als Gast Eckeners, Commander Booth.

Europasflug 1932

An dem Europasflug 1932 beteiligt sich Deutschland mit 16 Flugzeugen, Frankreich mit 7, Italien mit 7, Polen mit 6, die Tschechoslowakei mit 7 und die Schweiz mit 2.

Doktor-Hausse

Die Zahl der Doktor-Dissertationen in Deutschland hat in den letzten Universitätsjahren zugenommen. 1927 wurden an den deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen 6299 Doktorarbeiten vorgelegt; im Jahre 1930 belief sich die Zahl der eingereichten Doktorarbeiten auf fast 7000.

Großfeuer in einer Dampfziegelei

In Gochsheim (Baden) brach gestern abend in einer Dampfziegelei Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf den vierstöckigen Fabrikkomplex ausdehnte und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vollständig zerstörte.

Frau Hanau über die Herkunft des Geheimdokuments

Frau Hanau wurde am Sonnabend vormittags erneut vom Vaußer Untersuchungsrichter in der Angelegenheit des aus dem Arbeitsraum des Finanzministers gestohlenen Dokuments vernommen. Sie erklärte, sie habe im Dezember einen telefonischen Anruf von einer Persönlichkeit erhalten, die sich als Finanzminister Flandin ausgeben habe. Der Betreffende habe ihr den wesentlichen Inhalt des Dokuments mitgeteilt und einige Tage später sei ihr eine Abschrift des 80 Seiten langen Berichts zugegangen. Diese habe sie, als das gerichtliche Verfahren gegen sie eröffnet wurde, vernichtet.

Heliumgas in Toulon

Wie „Matin“ aus Toulon meldet, wurden bei Erarbeiten in etwa 100 Meter Tiefe bedeutende Heliumgasvorkommen festgestellt.

Abgebranntes Königschloß

Der im sogenannten Münberger Stil errichtete Holzbau enthielt bei Sinaja, wurde durch Schadenfeuer eingekäschert. Der im bekannten Münberger Stil errichtete Holzbau enthielt zahlreiche wertvolle Kunstgegenstände, von denen fast nichts gerettet werden konnte. Die Katastrophe scheint durch Kurzschluß verursacht zu sein.

Väter lernen Säuglingspflege



In London hat man Kurse für Kinderpflege eingerichtet, an denen auch — wie unser Bild zeigt — einige Vertreter des starken Geschlechts teilnehmen. Sie erhalten hier ausführliche Unterweisungen in der richtigen Behandlung und Ernährung von Säuglingen. Ob nun wohl die Londonerinnen oft allein ausgehen werden?

Kapitän Klatschbush auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



Gegen Sonnenuntergang bekam er endlich Ruhe; die jungen Affen gingen ins Nest und der alte leckte sich gegen den Baum und schlief ein. Darauf hatten die zwei Jungen, die ihrem armen Onkel gefolgt waren, gerade gewartet. In Hinblick auf das Löwenjagen war im Flugzeug eine große Flasche Chloroform mitgebracht worden, diese wurde sofort geholt, mischsam einem starken Seil und einem Jutebeutel. Alsdann wurde Karls Taschentuch tüchtig mit dem betäubenden Zeug besprengt.

Mit dem Seil, dem Seil und dem gefährlichen Taschentuch schlichen sie zum schlafenden Affen. Karl hielt ihm das Taschentuch unter die Nase und Kugel für ihm den Kopf über den Kopf. Mit dem Seil wurde das Tier darauf so fest gebunden, daß es sicher kein Glied rühren konnte, wenn es wieder zu sich kam! Dann wurde, nicht ohne Mühe, der Kapitän aus seiner Schwelgerei befreit und ihm zu seinen Füßen gehalten. (Fortsetzung folgt.)

Zum oder nichts tun?

Das Echo des Krisenkongresses.

Eines hat der außerordentliche Kongress der freien Gewerkschaften...

Die erste Kritik der Arbeitgeberpresse, wie sie zum Beispiel in der 'Allgemeinen Zeitung' zum Ausdruck kommt...

Das Kölner Unternehmerorgan ist also mit der bisherigen Zurückhaltung der Regierung in der Arbeitsbeschaffung durchaus zufrieden.

Die Stahlhelmer, Nazis und Deutschnationalen bemühen sich in krampfhaftester Weise, auch die Land- und Forstarbeiter gegen das heutige Preußen und insbesondere gegen die Regierung Braun-Severing einzunehmen.

Das ist eben die Frage, ob wirklich bisher im Rahmen des Möglichen alles geschahen ist, was zur Entlastung des Arbeitsmarktes zu tun möglich war.

Internationaler Gewerkschaftskongress lagt in Bern

Die Internationale der Gewerkschaftsjourenalen, die vor mehreren Wochen in Bern tagend gewesen war...

Punkte wären die Arbeitsbeschaffung für die Millionen Arbeitslosen, die Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden...

Die Aussprache wurde am Samstag nachmittags von zwei Rednern bestritten. Sie wurde am Sonntag fortgesetzt.

Auch bei der Post

Unter vorstehender Ueberschrift bringt die Nr. 74 der nationalsozialistischen 'Schlesischen Tageszeitung' vom 5. April 1932 einen Artikel...

Soll das wiedertommen?

Land- und Forstarbeiter tut am 24. April eure Pflicht!

Die Stahlhelmer, Nazis und Deutschnationalen bemühen sich in krampfhaftester Weise, auch die Land- und Forstarbeiter gegen das heutige Preußen...

Das preussische Gesetz vom Jahre 1854 enthält den Land- und Forstarbeitern sowohl die Bereinigungsfreiheit als auch das Streikrecht.

Wann kommt das Kartellgesetz?

Vor mehr als einem Jahr, am 14. Februar 1931, erzielte der Reichstag entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag die Reichsregierung...

Es besteht unter den Wirtschaftssozialdemokraten seit langer Ueberzeugung darüber, daß die prinzipialistischen Monopole durch ihre Preis- und Wettbewerbspolitik an der Entwicklung und Verlängerung der Wirtschaftskrise einen großen Anteil der Schuld tragen.

Man kann heute sagen, daß die Ueberforderung und die Ueberverstrickung in Deutschland die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit ausgelöst...

vorliegt, müssen wir jedoch als die zuständige freigewerkschaftliche Organisation für Gehalts- und Lohnempfänger der Deutschen Reichspost, einer Ansicht des Artikelschreibers der Saubereitshalber entgegenzutreten.

Im Uaak 5 des Artikels wird die Behauptung aufgestellt, der gesamte Betriebsrat des Postamts II bestehe aus Nationalsozialisten.

Der Artikelverfasser hat jedoch etwas anderes gemeint und hat damit keine völlige Unkenntnis der beamteten- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen unter Beweis gestellt...

Wir wollen es für heut bei dieser sachlichen Richtststellung bewenden lassen...

Gesamtsverband Breslau Abteilung Post und Telegraphie

bestehende Geldstrafen bis zu fünf Jahren oder Gefängnis bis zu drei Tagen verwirkt hat.

Im § 3 des Preussischen Gesetzes vom 24. April 1854 wird unter anderem bestimmt, daß Gesinde, Schiffsleute, Dienstleute oder Handarbeiter, welche die Arbeitgeber oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zuständigkeiten dadurch zu bestimmen suchen...

Das war das alte Preußen. Das neue Preußen machte mit diesen Zuständen rückwärts Schluß.

Land- und Forstarbeiter! Seht euch gegen die einleitend erwähnten Bemühungen der Gegner des heutigen Preußens mit aller Entschiedenheit zur Wehr.

Kampf um die Kartelle läßt sich ganz anders aus, wenn es in Deutschland keine Nationalsozialistische Partei gäbe.

Gerade bei den Preußenwahlen wird Gelegenheit geboten, auf diese Zusammenhänge hinzuweisen.

Schiedsspruch für das Berliner Baugewerbe abgelehnt. Der vor kurzem gefällte Schiedsspruch für das Berliner Baugewerbe, der eine neue Beschäftigung von 10 Prozent am 1. Mai vorsieht...

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine berechnete den Ernststrangindex für den Monat März 1932, 1933 = 100 gesetzt, mit 78 gegenüber 78,1 im Februar 1932 und 88,7 im März 1931.

